

## AO-Z 2020 – die Zukunft der Zahnmedizin

Liebe Kolleginnen und Kollegen, man wird ja langsam abergläubisch. Nachdem es nach meinen letzten drei Editorials über die Novellierung der Approbationsordnung für Zahnärzte (AO-Z oder AppO-Z) jeweils nichts wurde mit deren Implementierung, habe ich mir gut überlegt, ob ich dazu wirklich noch einmal etwas schreiben möchte. Ich habe mich nun dafür entschieden, vor allem deswegen, weil mich das Thema mehr und mehr nicht nur beruflich und politisch, sondern auch emotional beschäftigt. Zunächst und vorab möchte ich einmal mehr Herrn Prof. Dr. *Reinhard Hickel* für seinen jahrzehntelangen Einsatz in dieser Sache für den Medizinischen Fakultätentag herzlich danken – ohne ihn stünden wir heute nicht da, wo wir stehen.

Nachdem die AO-Z ja in der jüngeren Vergangenheit zweimal hintereinander von der Tagesordnung des Bundesrats genommen wurde, hat sie in der Sitzung vom 7. Juni 2019 doch recht plötzlich und auch von vielen unerwartet volle Zustimmung gefunden. Nun ist zwar auf der Zielgeraden noch immer nicht alles finanziell in trockenen Tüchern, aber um eines klar zu sagen: So weit waren wir noch nie!

Warum ist das wichtig? Klar, einerseits wird niemand mehr verstehen, warum eine moderne Zahnmedizinerausbildung auf einer Grundlage von 1955 funktionieren soll. Andererseits sind aber Kernelemente unseres täglichen Lebens in der Universitätszahnmedizin so überholt, dass es auf Dauer so einfach nicht weitergehen kann. Gemeint ist

damit insbesondere der sogenannte Anrechnungsfaktor, der bei klinischen Kursen in der Zahnmedizin nur 0,3 beträgt, während in der Medizin alle Kurse (wo natürlich im Vergleich zur Zahnmedizin auch noch viel weniger invasiv gearbeitet wird) höher bewertet sind – ein unglaublicher Anachronismus. Auch die Tatsache, dass das Verhältnis von Wissenschaftlerstellen zu Studierenden in der Medizin bei ca. 1,7 und in der Zahnmedizin bei ca. 9,5 liegt, macht die Konkurrenz mit der Medizin nicht leichter. Der zweite Punkt ist das Betreuungsverhältnis in den klinischen Kursen, welches statt bisher 1:6 in Zukunft 1:3 betragen soll. Neben der horizontalen Transparenz zur Medizin und der Vermittlung von mehr Wissenschaftskompetenz sind das die Kernelemente einer neuen AO-Z. Das ist zweifellos alles nicht billig, und die Diskussion um das liebe Geld hat nun einmal mehr als eine Dekade wertvoller Zeit verschlungen.

Viel Spaß bei der Lektüre.



Ihr  
Prof. Dr.  
*Roland Frankenberger*  
Chefredakteur